

„INKLUSION IM PÄDAGOGISCHEN ALLTAG – ANSPRUCH UND WIRKLICHKEIT“

Kita-Sozialarbeiterinnen Fleur Peukert-Riedl (Jena) und
Lydia Baumgarten (Weimar)

ANSPRUCH = AUFTRAG

- **Thüringer Bildungsplan/ UN-Behindertenkonvention, Kinderrechtskonvention**
- „Vielfalt ist gesellschaftliche Normalität und jeder Mensch vereinigt in sich unzählige Facetten von Vielfalt.“ (S. 21 Th. Bildungsplan)
- alle Kinder und Jugendlichen haben ein Recht auf Unterschiedlichkeit + Teilhabe an der Gesellschaft
= Anspruch auf Inklusion

ANSPRUCH = AUFTRAG

→ Inklusive Bildung = Chancengerechtigkeit für alle Kinder gewährleisten + **gemäß ihren individuellen Voraussetzungen optimal unterstützen**, unabhängig vom Geschlecht, der ethnischen und kulturellen Herkunft, psychischen und physischen Entwicklungsrisiken, Behinderungen bzw. Lernschwierigkeiten oder besonderen Begabungen und ausgeprägten Fähigkeiten

Chancengerechtigkeit und individuelle Unterstützung der Entwicklung funktioniert nur mithilfe der Familien/Sorgeberechtigten

- Kitas vereinen Unterstützung der Kinder **und** Familien durch tagtägliche Interaktion und somit Kooperation zum Wohl der Kinder
- Stärkung der Familie = Stärkung der Kinder

WIRKLICHKEIT

Thüringer Modellprojekt „Vielfalt vor Ort begegnen – professioneller Umgang mit Heterogenität in Kindertageseinrichtungen“

Dezember 2021 online: Regional-Gruppe Weimar entsteht

→ vielfältige Bedarfe der Kinder und Familien in einer auffälligen Häufigkeit in 4 von 5 Vielfalt-Kitas in Weimar

→ FH Erfurt unterstützte „das Gefühl“ in Zahlen zu verwandeln → Bedarfsanalyse entsteht

JUL Kita-Sozialarbeiterinnen in Weimar, Erfurt und Weimarer Land + päd. Fachkräfte aus Thüringer Kitas stellen in zahlreichen Vielfalts-Treffen ähnliche auffällige Häufigkeiten von Bedarfen der Kinder und Familien fest → insbesondere in Kitas sogenannten „Brennpunkt-Kitas“

ERFOLGE DURCH DAS VIELFALTSPROJEKT

- wertschätzende Familienkooperation, Vertrauensaufbau
- Anpassung der Beratungsstrukturen
- Steuerungsteam → regelmäßige Treffen für Reflexion eigener Haltung und Haltung im Team
→ Weiterentwicklung des Eingewöhnungskonzeptes, Kinderschutzkonzept
- Aufnahmegespräche der Leitung mit Kita-Sozialarbeiterin
- Aufnahme und Intensivierung der Zusammenarbeit mit Kooperationspartner:innen, Beratungsstellen, Migrationsdiensten etc.
- Vorlesewochen → Mehrsprachigkeit willkommen
- dialogische Elternnachmittage (teilweise mit Dolmetscher:innen oder Nutzung der Ressourcen der Sorgeberechtigten)
- Vielfalt als Normalität sichtbar machen → ausgewählte Bücher, Spiele, Mobiliar etc.
- mehrsprachige E-Mails
- Umsetzung von Waldpädagogik und die tiergestützte Pädagogik
- inklusive Betreuung mancher Kinder überhaupt ermöglichen

ERFOLGE DURCH DAS VIELFALTSPROJEKT

- Kita-Sozialarbeit!!!
 - Zeit für „Gefühl“ in Zahlen auszudrücken
 - individuelle Beratung der Familien
 - Ergänzung zur Beratungsstruktur im Team
 - Brückenbauen zwischen Familien und externe Anlaufstellen
 - barrierearme Angebote für Sorgeberechtigte (und Kinder)
 - Vertrauensperson für Sorgeberechtigte und Team
 - Netzwerkarbeit

BEDARFSANALYSE = LEBENSWELTANALYSE

- hilfreich für Ausrichtung der pädagogischen Arbeit → Bedürfnisorientierung und Vielfalt

Was brauchen „unsere“ Kinder?

Wie können wir „unsere“ Familien unterstützen?

Wie können wir allen Kindern in ihrer Entwicklung unterstützen, also inklusiv arbeiten?

- unterstützt die Reflexion unserer inklusiven Haltung und der pädagogischen Arbeit

ABER...

BEDARFSANALYSE = LEBENSWELTANALYSE

→ derzeitige **personelle Ressourcen (Personalschlüssel/VbE)** reichen nicht aus und die **Rahmenbedingungen bzw. Beantragungswege der Eingliederungshilfe nach SGB IX** sind zu unflexibel und zu langwierig, um wirklich inklusiv arbeiten zu können:

d.h.

- allen Kindern in der Unterstützung ihrer Entwicklung gerecht zu werden
- alle Familien in der Entwicklung und Erziehung ihrer Kinder zu unterstützen

DIE ZAHLEN

AG inklusive Kita der FH Erfurt

4 Kitas aus Thüringen, alle Regeleinrichtungen

Erhebung in Gesprächen mit pädagogischen Fachkräften (Gruppenliste)

- Abbildung nur dessen, von dem wir wissen oder was wir beobachten (Entwicklungsbogen)
- kein Anspruch auf Vollständigkeit
- keine wissenschaftlich erhobenen Zahlen
- manche Items lassen Raum für unterschiedliche Deutung (z.B. alleinerziehend)

Achtung: die einzelnen Bereiche treten häufig in Kombination mit anderen Bedarfen und Herausforderungen auf! Jedes Kind und jede Familie ist individuell zu sehen.

KINDER MIT ENTWICKLUNGSBESONDERHEITEN

Pädagogische Anforderungen in Kindertageseinrichtungen – Analyse der besonderen Bedarfe (Weimar)

Hinweise zum Ausfüllen des Fragebogens:

- a) Die Spalte "gesamt" (grau unterlegt) ist für die Eingabe gesperrt. Wenn Sie in einer offenen Einrichtung ohne Gruppen-/Bereichsstrukturen arbeiten, tragen Sie bitte Ihre Angaben unter Gr. 1 ein.
b) Vermutlich liegen Ihnen nicht in allen Punkten klare Kennzahlen oder Erkenntnisse vor. Bitte versuchen Sie Ihre Situation so realistisch wie möglich einzuschätzen.

	Gesamt	Gr. 1	Gr. 2	Gr. 3	Gr. 4	Gr. 5	Gr. 6
1. Wieviele Kinder besuchen akutell Ihre Einrichtung?	0						
2. Wie viele dieser Kinder haben aus Ihrer Sicht einen zusätzlichen, das Regelangebot ihrer Einrichtung übersteigenden Unterstützungsbedarf?							
a) in ihrer kognitiven Entwicklung							
b) in der Fein-, Senso-, Statomotorik	0						
c) in der visuellen und akustischen Stimulation	0						
d) in der Sprachentwicklung (Nutzung der „Sprechwerkzeuge“)	0						
e) im Erlernen der deutschen Sprache	0						
f) im sozial-emotionalen Verhalten und der Selbstregulation							
g) in der Teilhabe am Spiel- und Gruppengeschehen	0						
h) in der Bewältigung von Übergängen (Familie-Kita; Kita-Schule)	0						

Kognitive Entwicklung



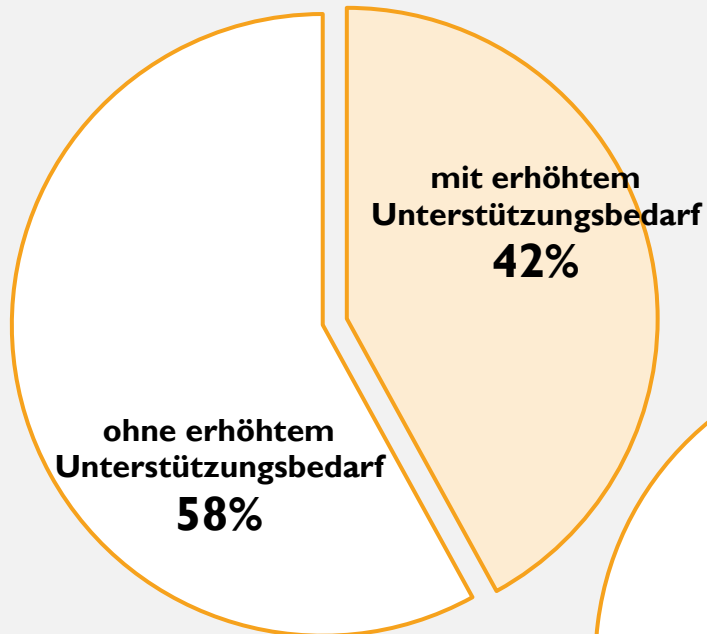
Sozial-emotionales Verhalten



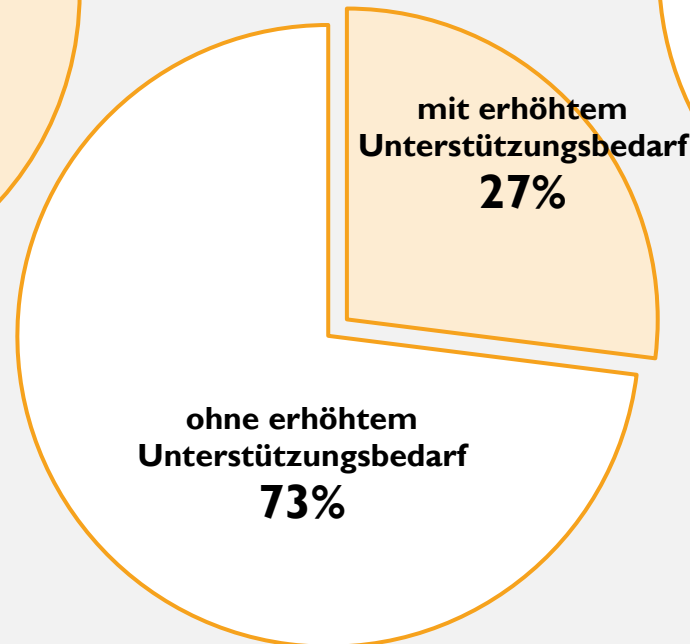
- zusammengefasst unter „erhöhten Unterstützungsbedarf“
- ausgenommen: Kinder mit Frühförderung

KINDER MIT ENTWICKLUNGSBESONDERHEITEN - ERHÖHTER UNTERSTÜTZUNGSBEDARF -

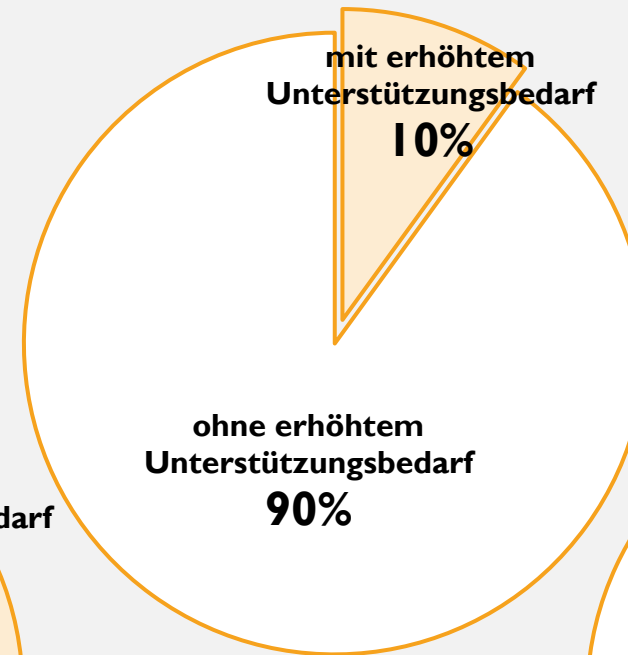
KITA 1



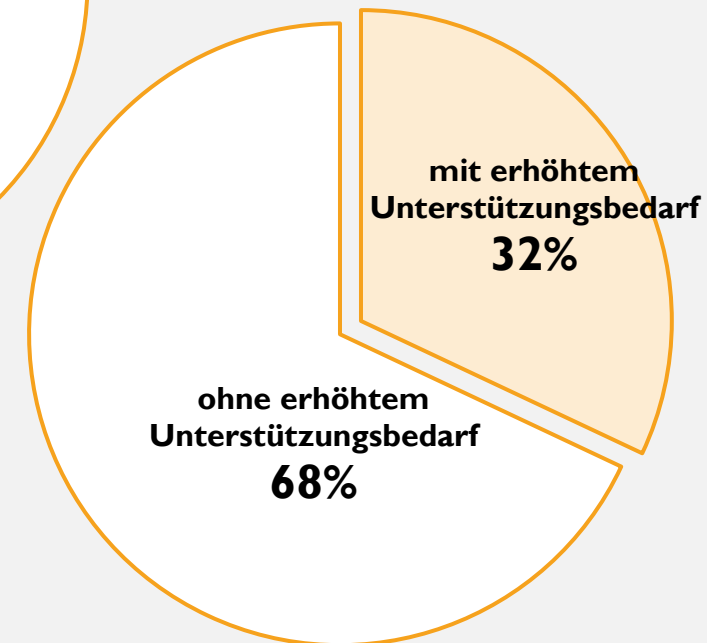
KITA 2




KITA 3



KITA 4



KINDER MIT ENTWICKLUNGSBESONDERHEITEN

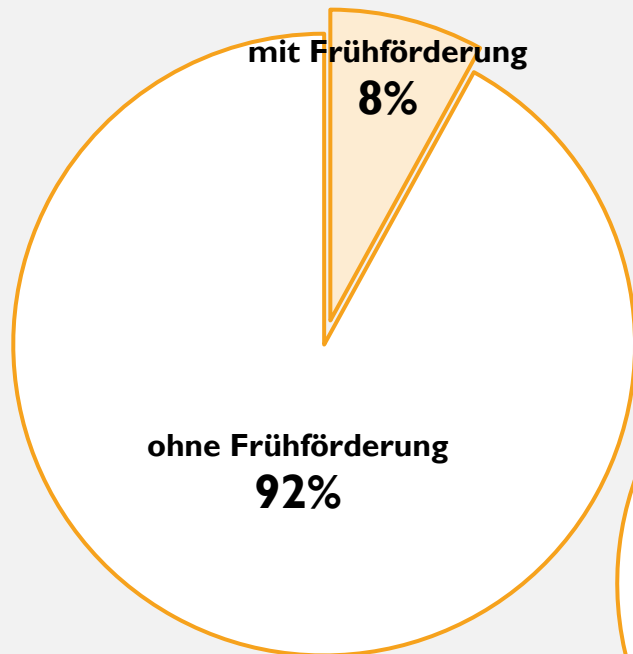
5.	Wie viele Familien, die Ihre Einrichtung nutzen, haben Ihrer Wahrnehmung nach einen erhöhten, das Regelangebot Ihrer Einrichtung übersteigenden Bedarf an...						
	... Informationen zu sozialstaatlichen und sonstigen Unterstützungsleistungen sowie Hilfen bei der Antragstellung						
	... Elternbildung und Erziehungsberatung						
	... niedrigschwelliger Krisenintervention						
	...Vermittlung von sozialen Kontakten zu anderen Eltern/im Sozialraum						
6.	Wie viele Kinder, die Ihre Einrichtung besuchen erhalten bereits zusätzliche Unterstützung?						
	a) durch Frühförderung						
	b) durch Logopädie	0					
	c) durch Eingliederungshilfe/Einzelintegration	0					
	d) durch sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH)	0					
	e) durch das Bildungs- und Teilhabepaket (BuT)	0					

Bezugsgröße:
von Gesamtanzahl der
Kindern im
Kindergarten

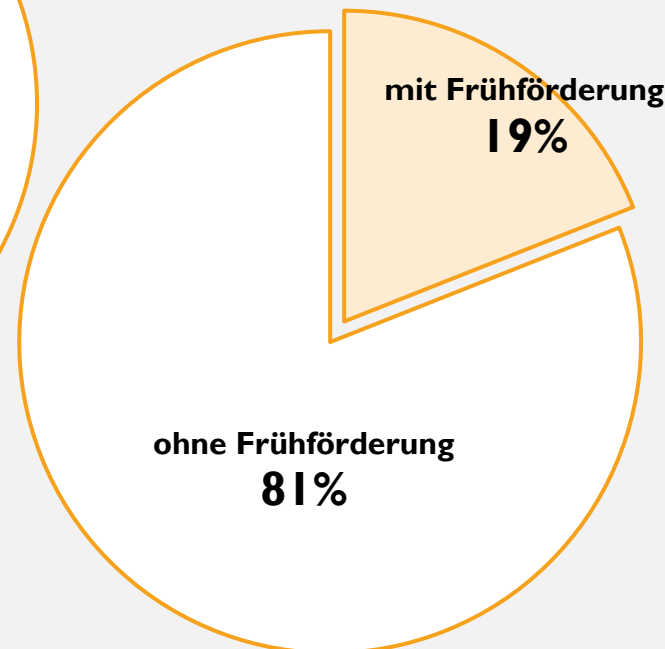
KINDER MIT ENTWICKLUNGSBESONDERHEITEN - FRÜHFÖRDERUNG -

Bezugsgröße: von allen Kindern

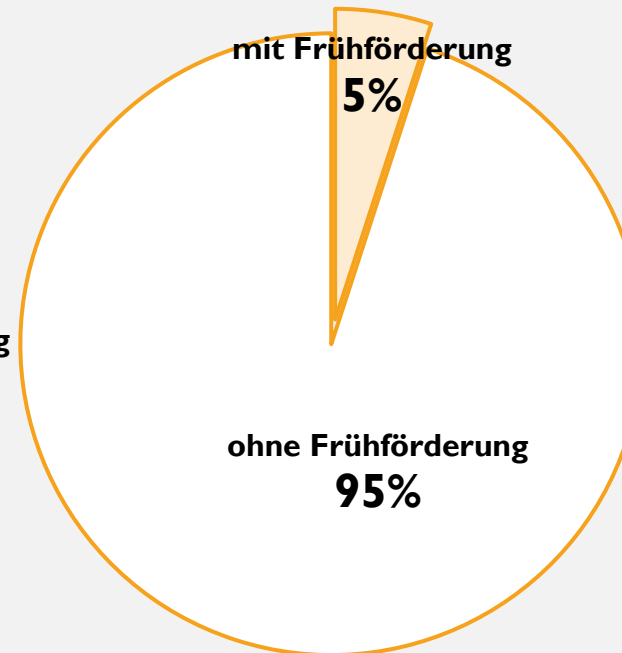
KITA 1



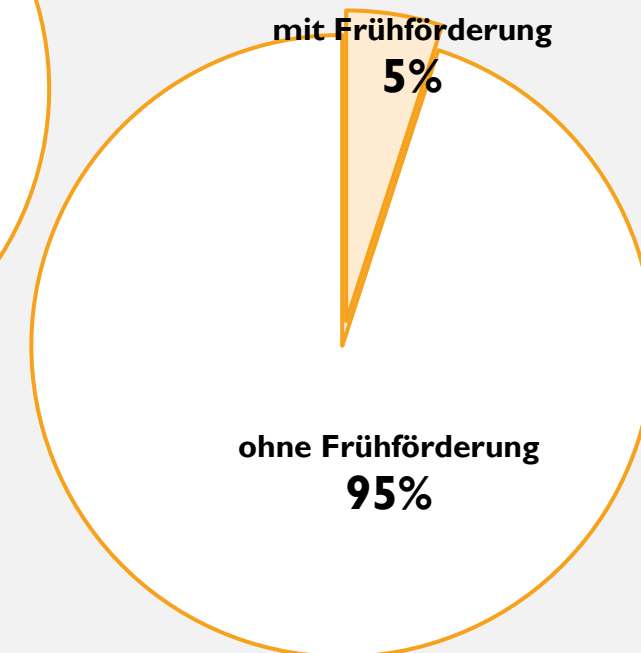
KITA 2



KITA 3



KITA 4




KINDER MIT ENTWICKLUNGSBESONDERHEITEN

5. Wie viele Familien, die Ihre Einrichtung nutzen, haben Ihrer Wahrnehmung nach einen erhöhten, das Regelangebot Ihrer Einrichtung übersteigenden Bedarf an...

... Informationen zu sozialstaatlichen und sonstigen Unterstützungsleistungen sowie Hilfen bei der Antragstellung							
... Elternbildung und Erziehungsberatung							
... niedrigschwelliger Krisenintervention							
...Vermittlung von sozialen Kontakten zu anderen Eltern/im Sozialraum							

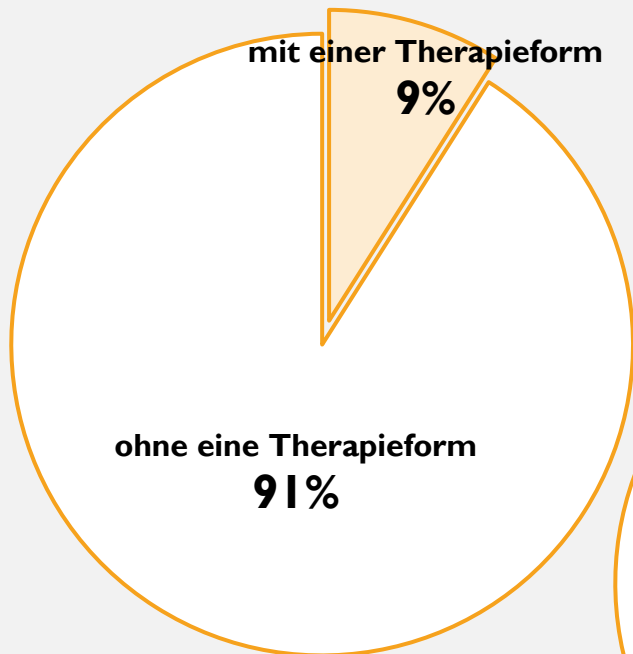
6. Wie viele Kinder, die Ihre Einrichtung besuchen erhalten bereits zusätzliche Unterstützung?

a) durch Frühförderung	0						
b) durch Logopädie							
c) durch Eingliederungshilfe/Einzelintegration	0						
d) durch sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH)	0						
e) durch das Bildungs- und Teilhabepaket (BuT)	0						

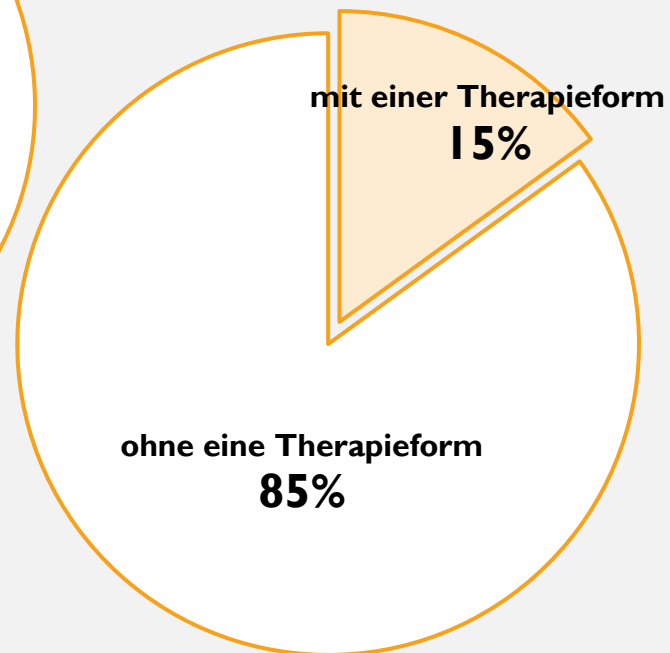
Logo-, Ergo-, Physiotherapie 

KINDER MIT ENTWICKLUNGSBESONDERHEITEN - LOGO-, ERGO-, PHYSIOTHERAPIE -

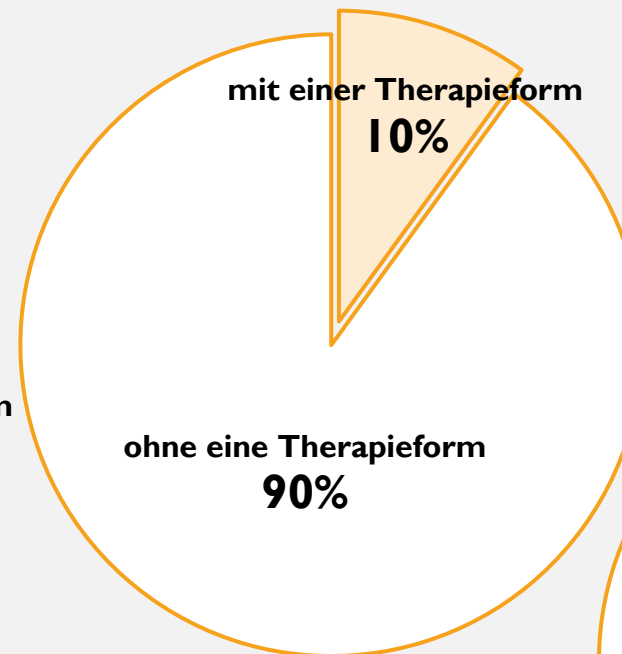
KITA 1



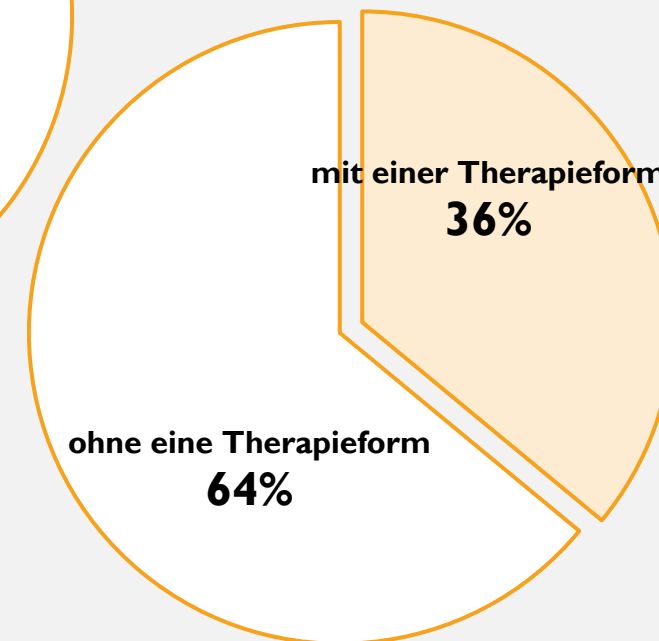
KITA 2



KITA 3



KITA 4



KINDER MIT ENTWICKLUNGSBESONDERHEITEN

- viele Kinder zeigen Entwicklungsverzögerungen und erhalten Frühförderung oder/und Logo- und Ergotherapie, z.T. auch zusätzliche Stunden für eine Einzelintegration nach dem SGB 9 (IX)
- oft gekoppelt mit anderen Problemlagen

- zum einen klar abgrenzbare und diagnostizierbare Auffälligkeiten, aber v. a.:
 - Kinder mit traumatisierenden Erfahrungen in der Familie
 - Kinder mit Fluchterfahrungen
 - Kinder mit seelischen Gefährdungslagen
 - Kinder, deren Sorgeberechtigten Überforderung mit der Erziehung anzeigen
 - Kinder aus Familien mit Suchterfahrung
 - Kinder aus Familien mit psychisch erkrankten Sorgeberechtigten
 - Kinder mit erhöhtem Medienkonsum
 - ...

KINDER MIT MIGRATIONSGESCHICHTE

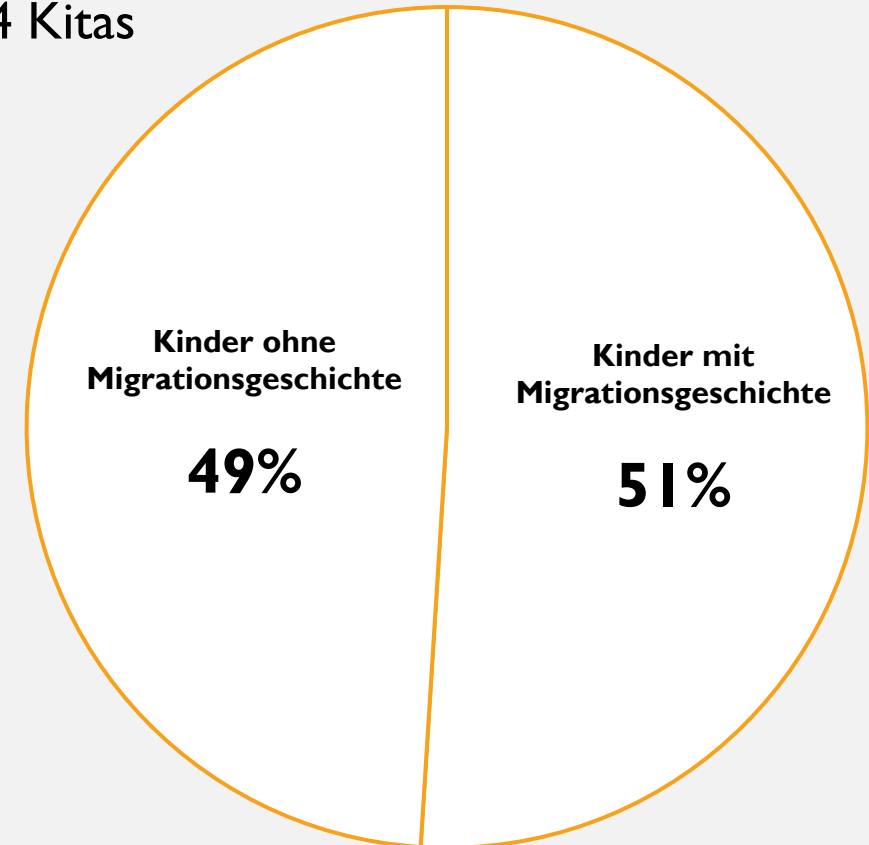
Pädagogische Anforderungen in Kindertageseinrichtungen – Analyse der besonderen Bedarfe (Weimar)

Hinweise zum Ausfüllen des Fragebogens:
a) Die Spalte "gesamt" (grau unterlegt) ist für die Eingabe gesperrt. Wenn Sie in einer offenen Einrichtung ohne Gruppen-/Bereichsstrukturen arbeiten, tragen Sie bitte Ihre Angaben unter Gr. 1 ein.
b) Vermutlich liegen Ihnen nicht in allen Punkten klare Kennzahlen oder Erkenntnisse vor. Bitte versuchen Sie Ihre Situation so realistisch wie möglich einzuschätzen.

	Gesamt	Gr. 1	Gr. 2	Gr. 3	Gr. 4	Gr. 5	Gr. 6
1. Wieviele Kinder besuchen aktuell Ihre Einrichtung?	0						
2. Wie viele dieser Kinder haben aus Ihrer Sicht einen zusätzlichen, das Regelangebot ihrer Einrichtung übersteigenden Unterstützungsbedarf?							
a) in ihrer kognitiven Entwicklung	0						
b) in der Fein-, Senso-, Statomotorik	0						
c) in der visuellen und akustischen Stimulation	0						
d) in der Sprachentwicklung (Nutzung der „Sprechwerkzeuge“)	0						
e) im Erlernen der deutschen Sprache	0						
f) im sozial-emotionalen Verhalten und der Selbstregulation	0						
g) in der Teilhabe am Spiel- und Gruppengeschehen	0						
h) in der Bewältigung von Übergängen (Familie-Kita; Kita-Schule)	0						
3. Wie viele der Kinder, die Ihre Einrichtung besuchen, ...							
... haben eine diagnostizierte Entwicklungsverzögerung oder Behinderung?	0						
... haben einen Migrationshintergrund?							
... sprechen Deutsch als Zweitsprache?							
... sind auf ALG II angewiesen?	0						
... wachsen bei nur einem Elternteil auf? (Alleinerziehende)	0						
... wachsen nicht in ihrer Herkunftsfamilie auf? (Pflegefamilien, stationäre Unterbringung)	0						
... haben mehr als zwei Geschwister?	0						
4. Bitte versuchen Sie einzuschätzen, in wie viele Familien folgende soziale Problemlagen vorliegen oder im hohen Maße drohen.							
a) finanzielle Probleme/Verschuldung	0						
b) Arbeitslosigkeit beider Elternteile	0						
c) Suchterkrankung der Eltern bzw. eines in der Familie lebenden Elternteils	0						
d) Psychische Erkrankung der Eltern/eines in der Familie lebenden Elternteils	0						
e) Kindeswohlgefährdung	0						



Mittelwert aus allen 4 Kitas



MIGRATIONSGESCHICHTE

20 verschiedene Sprachen (Kita 1), 12 verschiedene Sprachen (Kita 2),
5 verschiedene Sprachen (Kita 3), 18 verschiedene Sprachen (Kita 4)

Warum ist Migrationsgeschichte ein Herausforderung im pädagogischen Alltag?

- vorurteilsbewusstes Auseinandersetzen mit Kulturen, Traditionen, Religionen für das Verstehen der Bedürfnisse von Kindern und Familien
- vielfältige Übersetzungsunterstützungen für gelingende Familienkooperation
- Aufklärungsarbeit zu Bildungseinrichtung Kita in Deutschland → unterschiedliche (z.B. kulturell begründete) Vorstellungen
- unterschiedliche Herangehensweisen, um sprachliche Entwicklung individuell im pädagogischen Alltag zu unterstützen

etc.

KINDER, DIE IN BELASTENDEN FAMILIÄREN VERHÄLTNISSEN AUFWACHSEN

Pädagogische Anforderungen in Kindertageseinrichtungen – Analyse der besonderen Bedarfe (Weimar)

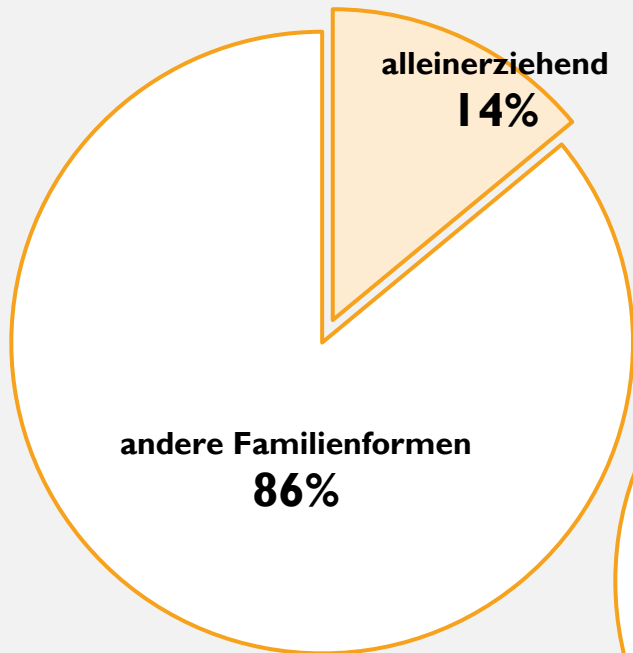
Hinweise zum Ausfüllen des Fragebogens:
a) Die Spalte "gesamt" (grau unterlegt) ist für die Eingabe gesperrt. Wenn Sie in einer offenen Einrichtung ohne Gruppen-/Bereichsstrukturen arbeiten, tragen Sie bitte Ihre Angaben unter Gr. 1 ein.
b) Vermutlich liegen Ihnen nicht in allen Punkten klare Kennzahlen oder Erkenntnisse vor. Bitte versuchen Sie Ihre Situation so realistisch wie möglich einzuschätzen.

	Gesamt	Gr. 1	Gr. 2	Gr. 3	Gr. 4	Gr. 5	Gr. 6
1. Wieviele Kinder besuchen akutell Ihre Einrichtung?	0						
2. Wie viele dieser Kinder haben aus Ihrer Sicht einen zusätzlichen, das Regelangebot ihrer Einrichtung übersteigenden Unterstützungsbedarf?							
a) in ihrer kognitiven Entwicklung	0						
b) in der Fein-, Senso-, Statomotorik	0						
c) in der visuellen und akustischen Stimulation	0						
d) in der Sprachentwicklung (Nutzung der „Sprechwerkzeuge“)	0						
e) im Erlernen der deutschen Sprache	0						
f) im sozial-emotionalen Verhalten und der Selbstregulation	0						
g) in der Teilhabe am Spiel- und Gruppengeschehen	0						
h) in der Bewältigung von Übergängen (Familie-Kita; Kita-Schule)	0						
3. Wie viele der Kinder, die Ihre Einrichtung besuchen, ...							
... haben eine diagnostizierte Entwicklungsverzögerung oder Behinderung?	0						
... haben einen Migrationshintergrund? (mind. 1 Elternteil ist in einem anderen Land geboren)	0						
... sprechen Deutsch als Zweitsprache?	0						
... sind auf ALG II angewiesen?	0						
... wachsen bei nur einem Elternteil auf? (Alleinerziehende)	0						
... wachsen nicht in ihrer Herkunftsfamilie auf? (Pflegefamilien, stationäre Unterbringung)	0						
... haben mehr als zwei Geschwister?	0						

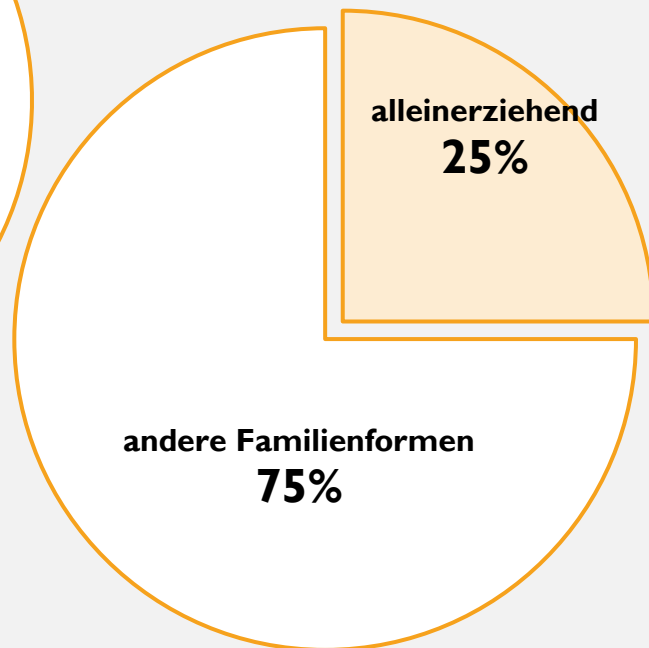
→
alleinerziehend

KINDER, DIE IN BELASTENDEN FAMILIÄREN VERHÄLTNISSEN AUFWACHSEN - ALLEINERZIEHENDE -

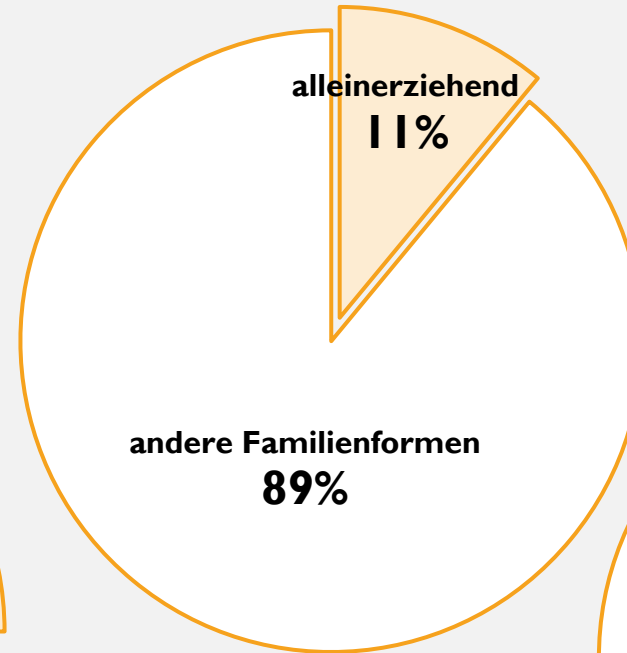
KITA 1



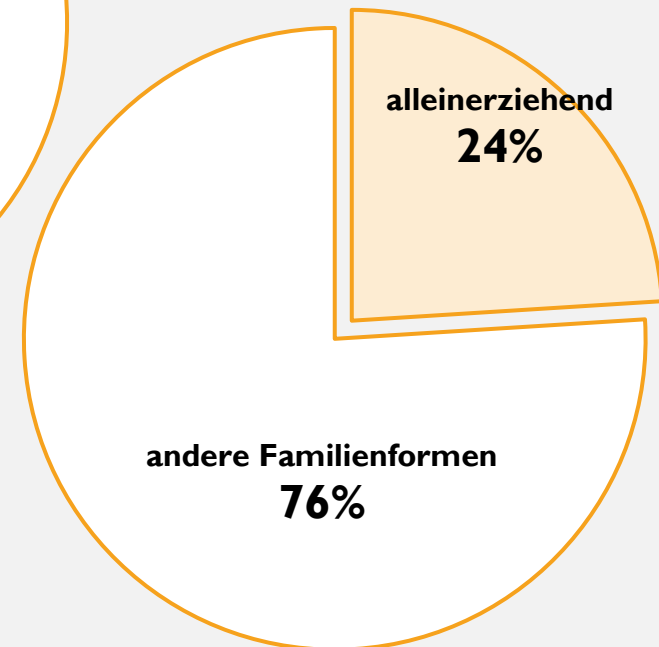
KITA 2



KITA 3

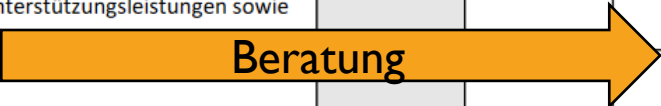


KITA 4



KINDER, DIE IN BELASTENDEN FAMILIÄREN VERHÄLTNISSEN AUFWACHSEN

5. Wie viele Familien, die Ihre Einrichtung nutzen, haben Ihrer Wahrnehmung nach einen erhöhten, das Regelangebot Ihrer Einrichtung übersteigenden Bedarf an...

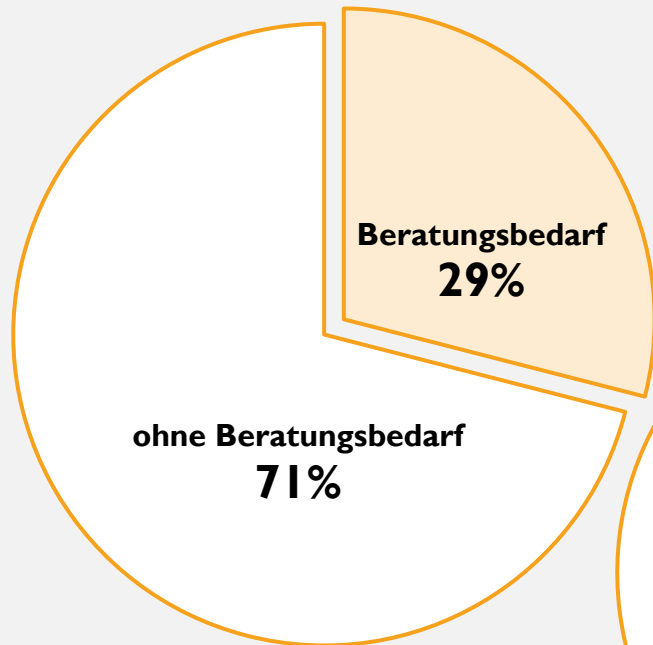
... Informationen zu sozialstaatlichen und sonstigen Unterstützungsleistungen sowie Hilfen bei der Antragstellung						
... Elternbildung und Erziehungsberatung						
... niedrigschwelliger Krisenintervention						
...Vermittlung von sozialen Kontakten zu anderen Eltern/im Sozialraum						

6. Wie viele Kinder, die Ihre Einrichtung besuchen erhalten bereits zusätzliche Unterstützung?

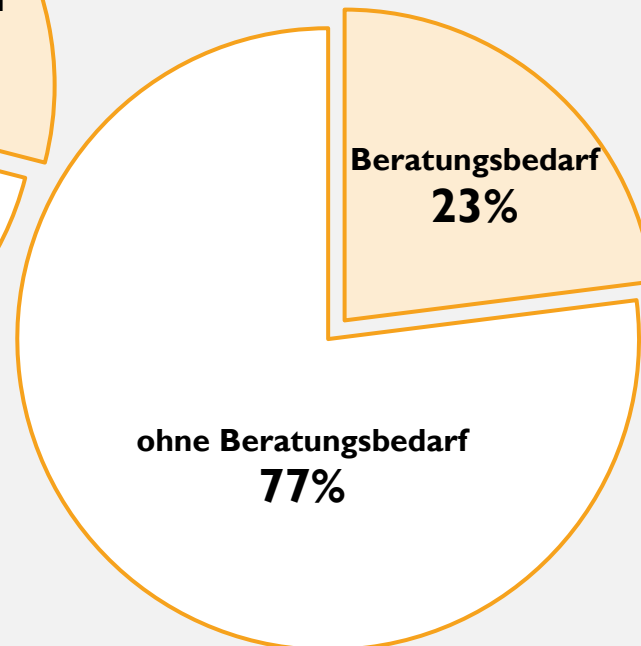
a) durch Frühförderung	0					
b) durch Logopädie	0					
c) durch Eingliederungshilfe/Einzelintegration	0					
d) durch sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH)	0					
e) durch das Bildungs- und Teilhabepaket (BuT)	0					

KINDER, DIE IN BELASTENDEN FAMILIÄREN VERHÄLTNISSEN AUFWACHSEN - BERATUNG -

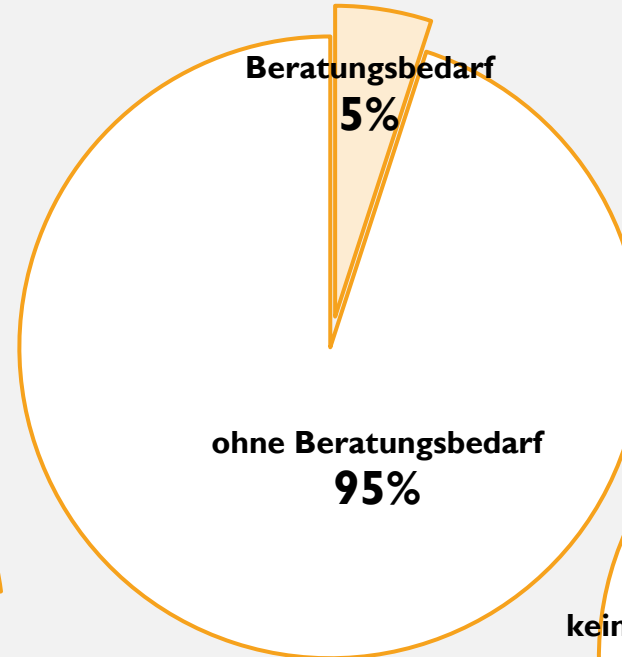
KITA 1



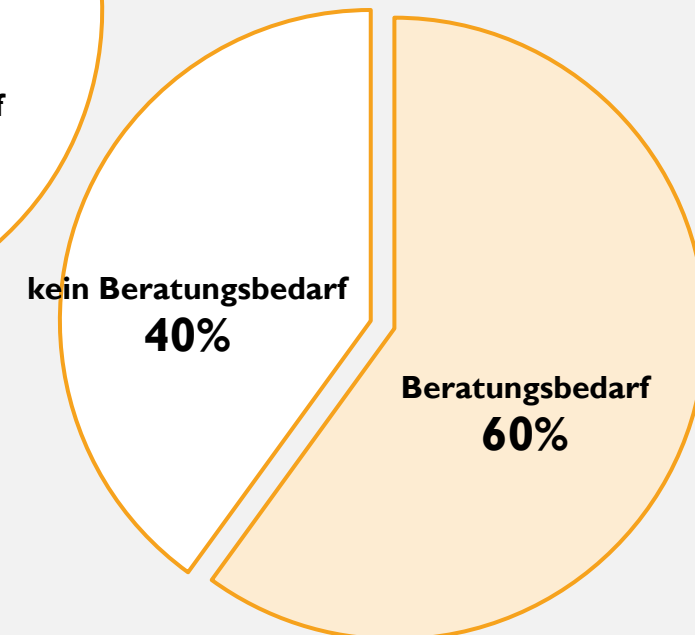
KITA 2



KITA 3



KITA 4



KINDER, DIE IN BELASTENDEN FAMILIÄREN VERHÄLTNISSEN AUFWACHSEN

5. Wie viele Familien, die Ihre Einrichtung nutzen, haben Ihrer Wahrnehmung nach einen erhöhten, das Regelangebot Ihrer Einrichtung übersteigenden Bedarf an...

... Informationen zu sozialstaatlichen und sonstigen Unterstützungsleistungen sowie Hilfen bei der Antragstellung							
... Elternbildung und Erziehungsberatung							
... niedrigschwelliger Krisenintervention							
...Vermittlung von sozialen Kontakten zu anderen Eltern/im Sozialraum							

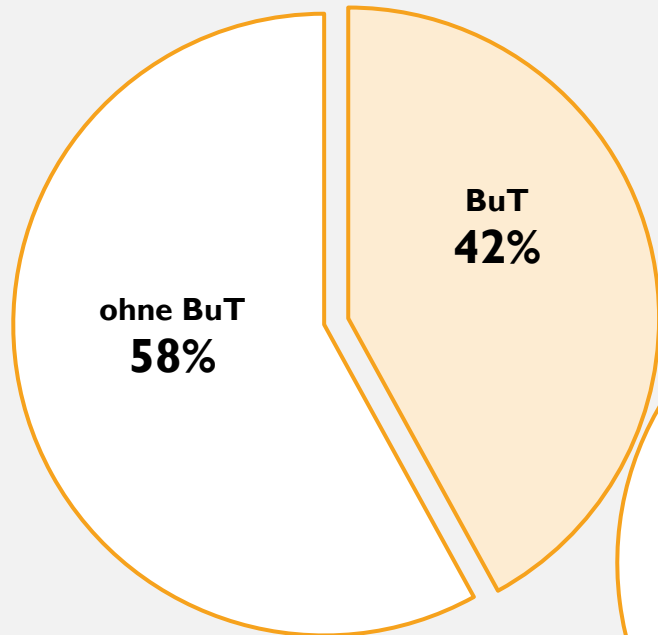
6. Wie viele Kinder, die Ihre Einrichtung besuchen erhalten bereits zusätzliche Unterstützung?

a) durch Frühförderung	0						
b) durch Logopädie	0						
c) durch Eingliederungshilfe/Einzelintegration	0						
d) durch sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH)	0						
e) durch das Bildungs- und Teilhabepaket (BuT)							

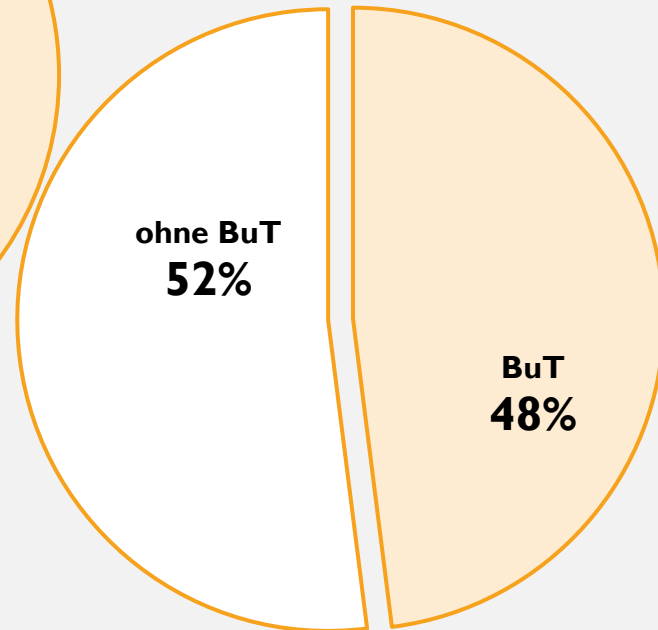
Bildung-u. Teilhabepaket

KINDER, DIE IN BELASTENDEN FAMILIÄREN VERHÄLTNISSEN AUFWACHSEN - BILDUNG- UND TEILHABEPAKET -

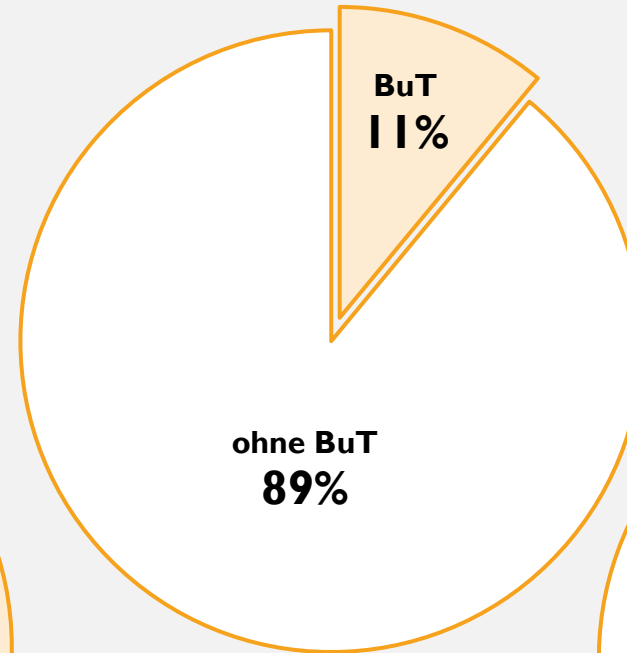
KITA 1



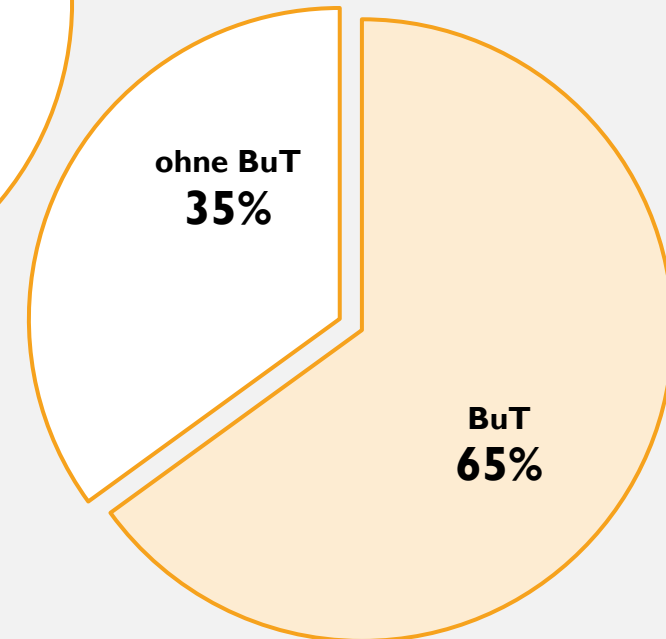
KITA 2



KITA 3



KITA 4



KINDER, DIE IN BELASTENDEN FAMILIÄREN VERHÄLTNISSEN AUFWACHSEN

- erhöhte Förderbedarfe auch aufgrund sozialer und sozio-ökonomischer Besonderheiten
- viele Kinder wachsen in schwierigen familiären Verhältnissen auf:
 - Eltern, die z.T. nicht lesen und schreiben können
 - Familien, in denen schon mehrere Geschwisterkinder mit Auffälligkeiten leben
 - Familien, in denen die Kinder seelische und körperliche Gewalt erfahren müssen
 - Familien, die Begleitung durch Familienhilfen bekommen
 - Familien, in denen eine hohe Schuldenproblematik besteht
 - Familien, die in prekären Wohnverhältnissen leben müssen, weil die finanziellen Mittel nicht ausreichen
 - Familien, in denen die Kinder Vernachlässigung erleben

KINDER, DIE IN BELASTENDEN FAMILIÄREN VERHÄLTNISSEN AUFWACHSEN

- vielfältige schwierige familiären Verhältnisse machen barrierearme Beratung in verschiedenen Bereichen notwendig
 - gewaltfreies Aufwachsen
 - kindgerechter Medienkonsum
 - behördliche Anträge
 - Verweis zu anderen Beratungsstellen (Schuldnerberatung, Erziehungsberatung etc.)
 - Vernetzung untereinander anregen
 - etc.

FRAGEN UND ANTWORTEN?

Zur Erinnerung:

Inklusive Bildung = Chancengerechtigkeit für alle Kinder gewährleisten + **gemäß ihren individuellen Voraussetzungen optimal unterstützen**, unabhängig vom Geschlecht, der ethnischen und kulturellen Herkunft, psychischen und physischen Entwicklungsrisiken, Behinderungen bzw. Lernschwierigkeiten oder besonderen Begabungen und ausgeprägten Fähigkeiten

Wie können Kindertageseinrichtungen den vielen vielfältigen Bedarfen der Kinder und Familien gerecht werden?

Welche Rahmenbedingungen brauchen Kitas mit besonderen Herausforderungen für die Umsetzung des Anspruches auf Inklusion und inklusiver pädagogischer Arbeit?

UNSERE IDEEN

Echte multiprofessionelle Teams!!!

- förderpädagogische Fachkräfte GRUPPENFREI
→ personelle Ressourcen im Hinblick auf die besonderen Förderbedarfe der Kinder
- Veränderung des Personalschlüssels, orientiert an empirisch belegten Standards (unter Berücksichtigung vermehrter Bedarfe, z.B. Sprache)
- Verstetigung von Kita-Sozialarbeit (Impuls aus dem Vielfaltsprojekt)

Weiterentwicklung / Ausgestaltung der Leistungen zur sozialen Teilhabe (Eingliederungshilfe) + Antragswege verändern

Ausbildung und Qualifizierung von Fachpersonal